

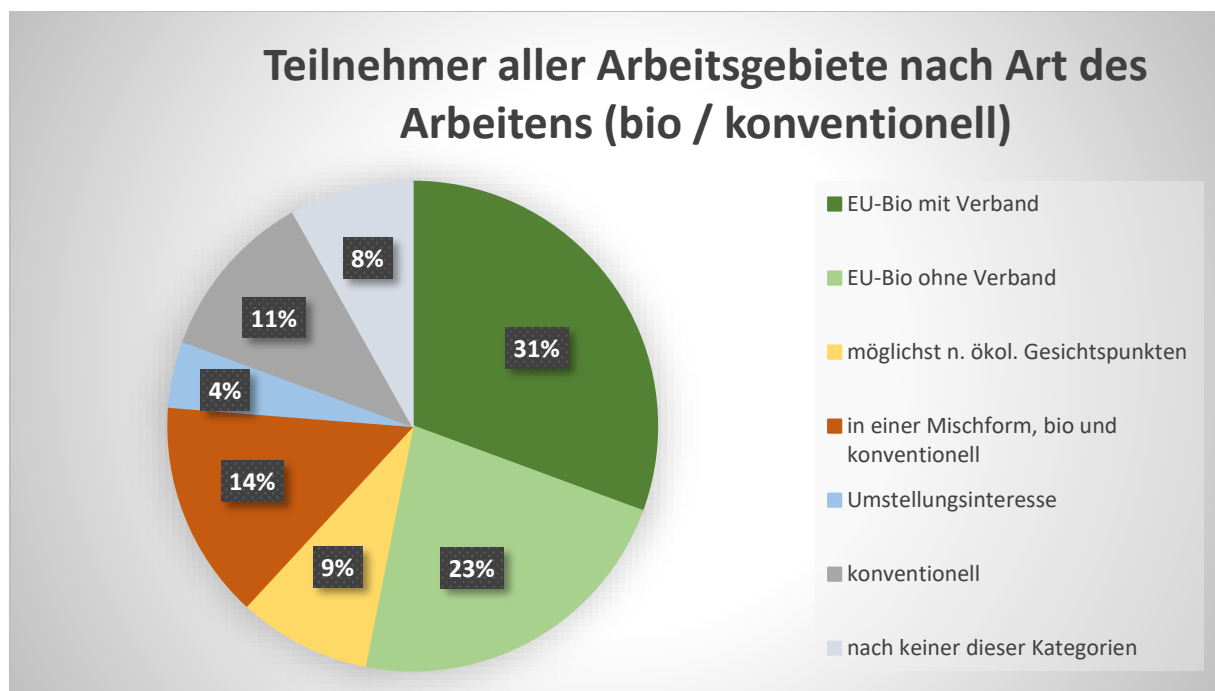
## Ökolandbau Modellregionen Hessen

### Umfrage: Corona hinterlässt deutliche Spuren / Fast die Hälfte meldet starken Einfluss / Bio-Betriebe erhöhen teilweise Mitarbeiterzahl und Investitionen / Auch Bio-Gastronomen stark getroffen

„Wenn es so weiter geht, müssen wir wahrscheinlich schließen“, befürchtet ein Gastronom aus dem Landkreis Fulda. Mit seinem nach ökologischen Gesichtspunkten betriebenen Restaurant ist er von der Corona-Situation stark getroffen. Ähnlich wie ihm geht es auch den meisten anderen Gastwirten in den hessischen Ökolandbau Modellregionen (ÖMR). Viele weitere Betriebe melden in einer von den Modellregionen initiierten Umfrage ebenfalls deutliche Spuren. Fast die Hälfte aller Teilnehmer redet von „starkem Einfluss“ durch die Pandemie, während 12 Prozent der Befragten – ausschließlich Landwirte – „keinen Einfluss“ bemerken.

Dabei sind es immerhin 20 Prozent, die das bisherige Jahr 2020 besser bewerten als das Vorjahr. Über 70 Prozent hiervon sind im Bio-Segment zu Hause. „Der Umsatz im Hofladen ist stark gestiegen, so dass jetzt in eine bessere Waagen-Software investiert werden muss“, erläutert ein mittelgroßer Bio-Betrieb aus Nordhessen, der in der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung tätig ist. Auch die bio-regionale Ausrichtung wird in einigen Kommentaren zur Umfrage als wertvoll erachtet: „Für mich hat sich gezeigt, dass sich nachhaltige Lieferketten (...) unter Umständen als krisenfester und weniger anfällig auch für globale Verwerfungen erweisen“, zeigt sich beispielsweise ein Bio-Vermarkter aus dem Landkreis Fulda zufrieden.

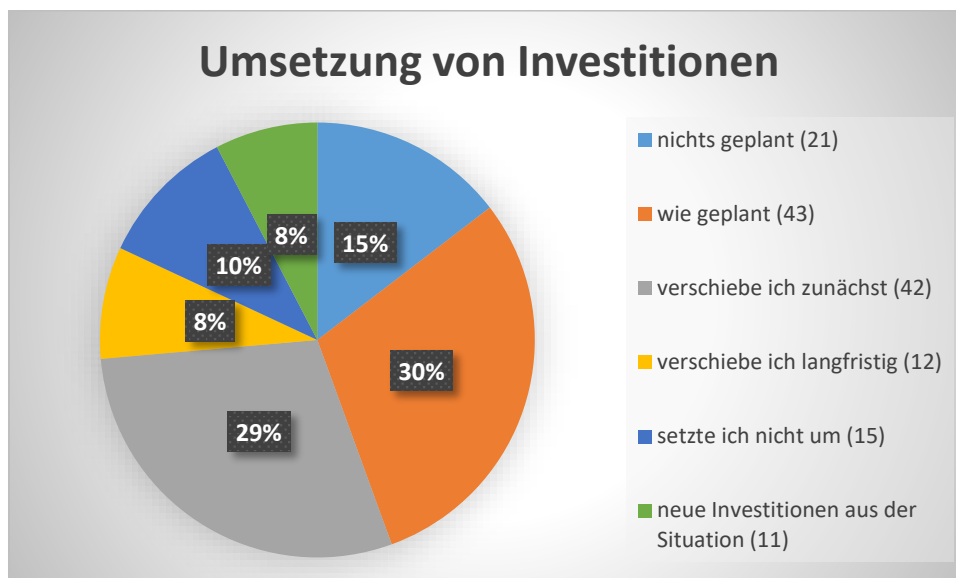
An der nicht repräsentativen Umfrage zur Lage der Akteure der ÖMR beteiligten sich 149 Betriebe aus den hessischen Modellregionen. Mit 35 Prozent ist die Landwirtschaft die größte Gruppe, gefolgt von der Vermarktung (27 Prozent), der Gastronomie (21 Prozent), den Verarbeitungsbetrieben (15 Prozent) und 2 Prozent Sonstige.



Über die Hälfte der Teilnehmer, bestehend aus sowohl Landwirten als auch Betrieben der Vermarktung, Gastronomie und Verarbeitung, gibt an, mindestens nach EU-Bio-Standard zu arbeiten (mit und ohne Verbandszugehörigkeit), weitere 23% arbeiten möglichst nach ökologischen Gesichtspunkten oder in einer Mischform aus bio und konventionell, etwa Verarbeiter, aber auch Gastronomen.

Bei Ute Zink-Iosi aus Riedstadt (Landkreis Groß-Gerau) brummt das Geschäft derartig, dass sie zeitweise kaum noch wusste, wo ihr der Kopf stand. „Der Kunden-Ansturm war nur mit äußerster Kraftanstrengung und zusätzlichen Investitionen zu schaffen“, wie die Geschäftsführerin des Bio-Lieferservices „Die Gemüsekiste“ berichtet. Die ganze Familie musste mit anpacken, 70-Stunden-Wochen und mehr eingeschlossen. Inzwischen läuft das Geschäft mit drei zusätzlichen Vollzeitstellen – vor Corona waren es neun Mitarbeiter –, einem neuen Lieferfahrzeug und einem vergrößerten Kühlhaus wieder in ruhigeren Bahnen. „Wir freuen uns über das Wachstum, aber es war schon eine große Herausforderung für unseren Betrieb“, fasst Zink-Iosi zusammen.

Zusätzliche Mitarbeiter und Investitionen, die man zuvor nicht geplant hatte: Entwicklungen wie in Riedstadt sind die eine Seite der Medaille. Immerhin 11 Prozent der befragten Unternehmen melden Investitionen, die sich durch die Corona-Situation ergeben haben, 5 Prozent haben neue Mitarbeiter eingestellt. Hierbei handelt es sich in beiden Fällen überwiegend um Unternehmen, die nach EU-Bio-Richtlinien arbeiten. Dagegen stehen aber auch 27 Prozent der Umfrageteilnehmer, die Investitionen langfristig verschieben oder nicht mehr umsetzen. 28 Prozent mussten Mitarbeiter entlassen. Hier steht erwartungsgemäß die gebeutelte Gastronomie ganz vorn.



*Insgesamt 47 Prozent der Teilnehmer können Ihre Investitionen nicht wie geplant umsetzen – immerhin 29 Prozent gehen aber davon aus, in absehbarer Zeit investieren zu können.*

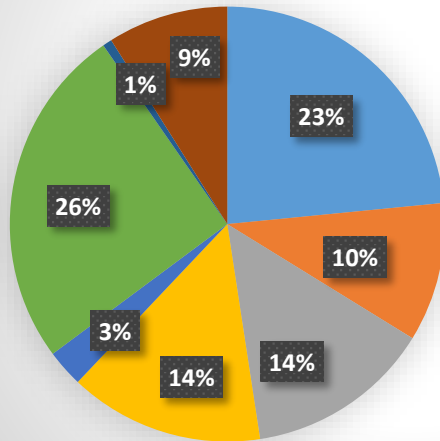
„Es fehlten dieses Jahr auf unserem Hof ungefähr zehn bis 15 Mitarbeiter für die Erdbeer- und Spargelernte“, berichtet Thomas Schaffer von seinen Erfahrungen mit dem so genannten Erntehelfer-Problem. Plötzlich stand der Bio-Landwirt aus Klein-Zimmern (Landkreis Darmstadt-Dieburg) vor einem großen wirtschaftlichen Risiko. Er hatte viel Glück: „Durch spontane Erntehelfer konnte die schwierige Situation auf dem Birkenhof problemlos bewältigt werden“. Noch immer ist Schaffer gerührt, wenn er daran denkt, wer alles auf seinen Feldern stand: Kunden des Hofladens, Freunde, Bekannte und Verwandte sowie Menschen, die sich aufgrund der Berichterstattung gemeldet hatten.

Während viele andere Landwirte, ähnlich wie Schaffer, recht gut über die Runden kamen, (36 Prozent kaum betroffen, nur 9 Prozent stark betroffen), merkten Verarbeiter, Vermarkter und vor allem Gastronomen die negativen Auswirkungen des Erntehelfer-Problems stark (22 Prozent). Nur die knappe Hälfte (47 Prozent) sah sich keiner Warenknappheit oder Preissteigerung durch die Situation ausgesetzt.

Der Blick auf das Gesamtjahr 2020 ist ebenso gespalten wie das bisherige Bild: Über die Hälfte der Umfrageteilnehmer erwarten, dass sie Ende des Jahres schlechter dastehen werden als 2019. Von einem durchschnittlichen Ergebnis gehen 29 Prozent aus, 19 Prozent von einem besseren.

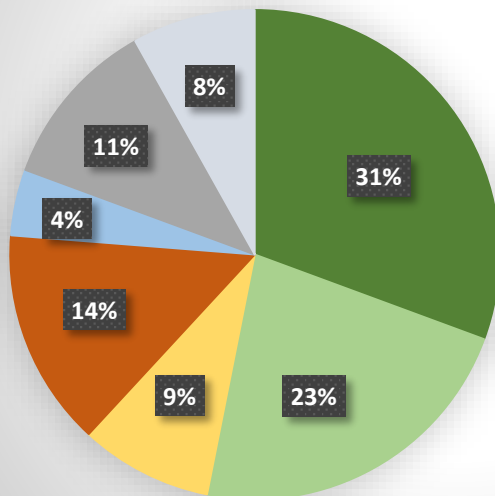
Die Betriebe in ihrer jeweiligen Situation zu unterstützen und dabei die Vernetzung voranzutreiben, gehört nun zu den wichtigsten Aufgaben der Ökolandbau Modellregionen. „Die Corona-Pandemie zeigt, wie wichtig es ist, auf regionalen Lebensmittelanbau zu setzen“, betont ein Bio-Landwirt aus dem Wetterau-Kreis mit Blick auf die wachsende Bedeutung bio-regionaler Wertschöpfung. Die Arbeit der bisherigen und neu ernannten hessischen Ökolandbau Modellregionen wird vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert. Inzwischen ist ganz Hessen Ökolandbau Modellregion, alle Landkreise sind mit dabei. Mehr über das Projekt auf diesen Seiten.

## HESSISCHE TEILNEHMER NACH UNTERNEHMENSSTZ



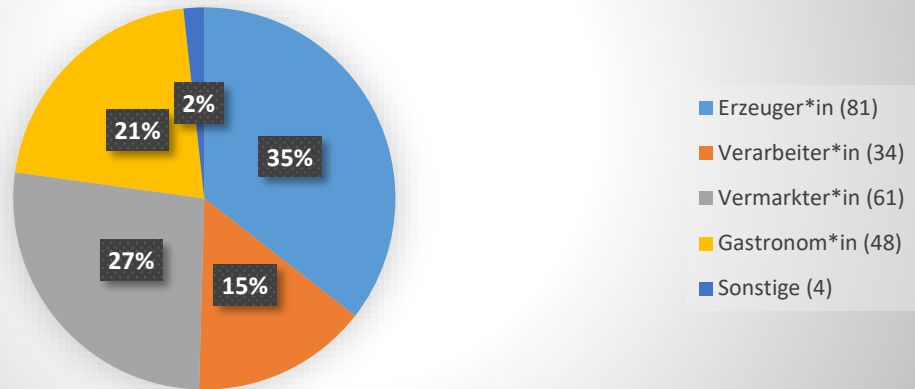
- Landkreis Fulda
- Landkreis Marburg-Biedenkopf
- Landkreis Waldeck-Frankenberg
- Nordhessen
- Sonstige Regionen
- Süd
- Vogelsbergkreis
- Wetteraukreis

## Teilnehmer nach Art des Arbeitens (bio/konventionell)

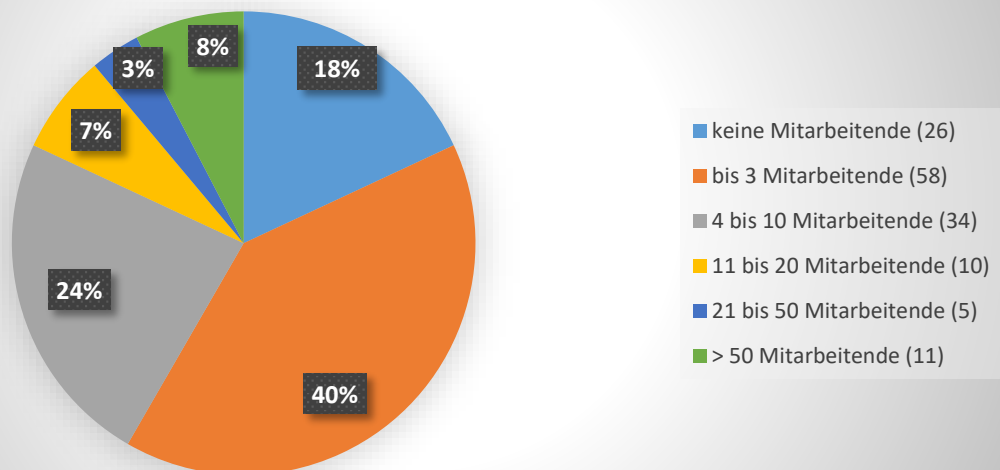


- EU-Bio mit Verband
- EU-Bio ohne Verband
- möglichst n. ökol. Gesichtspunkten
- in einer Mischform, bio und konventionell
- Umstellungsinteresse
- konventionell
- nach keiner dieser Kategorien

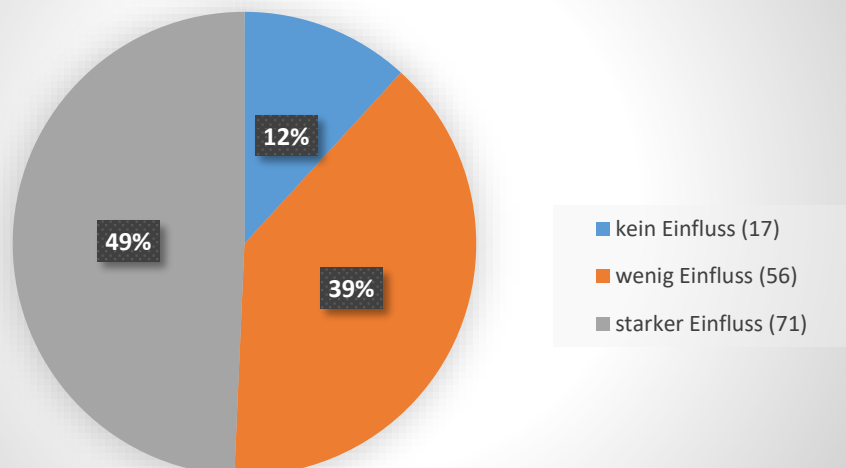
## Teilnehmer nach Arbeitsgebiet wie z.B. Erzeugung, Vermarktung oder Gastro (Mehrfachnennung möglich)



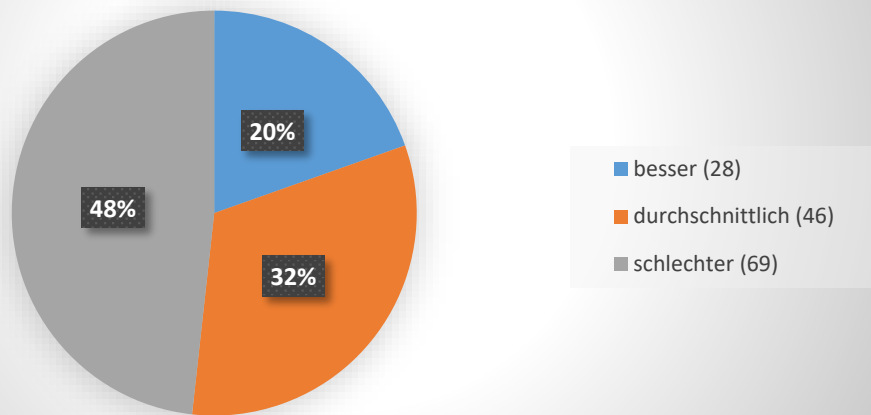
## Unternehmen nach Zahl der Mitarbeitenden



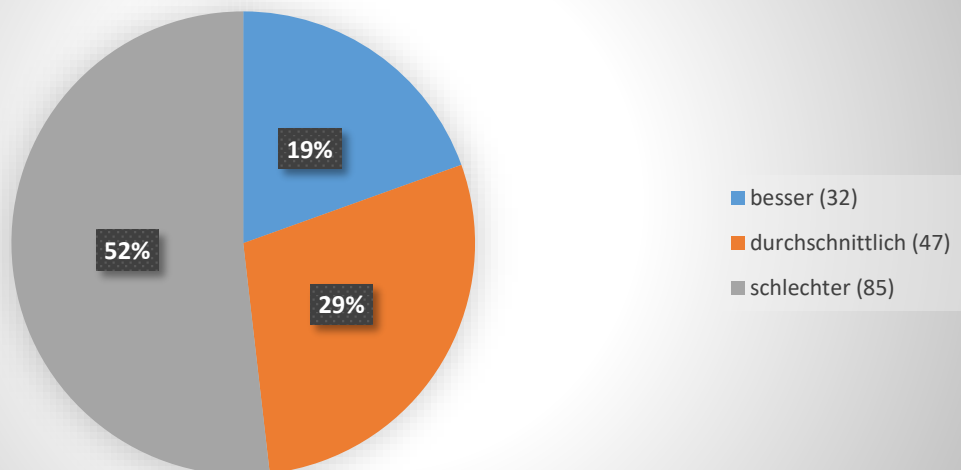
## Einfluss der Pandemie auf die tägliche Arbeit



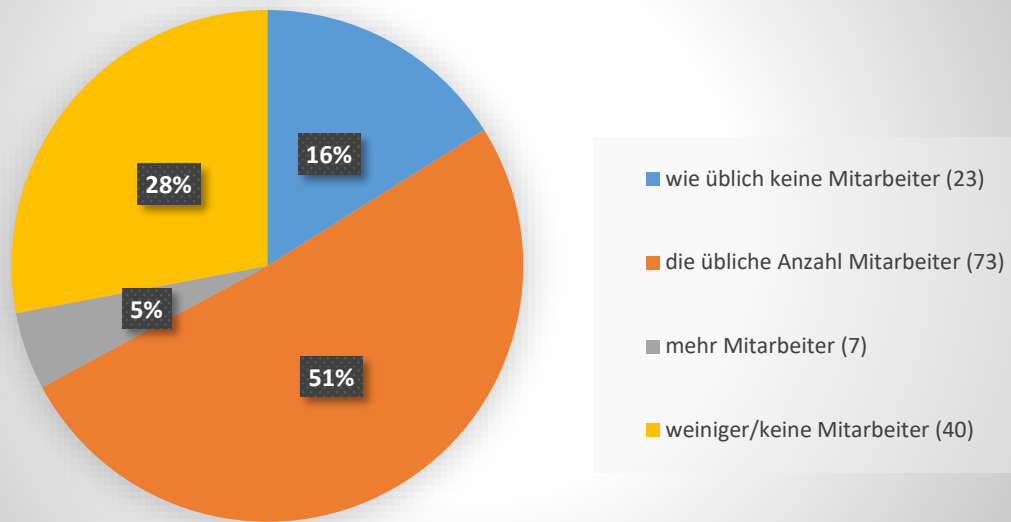
## 2020 bisher im Vergleich zu 2019 aus geschäftl. Sicht



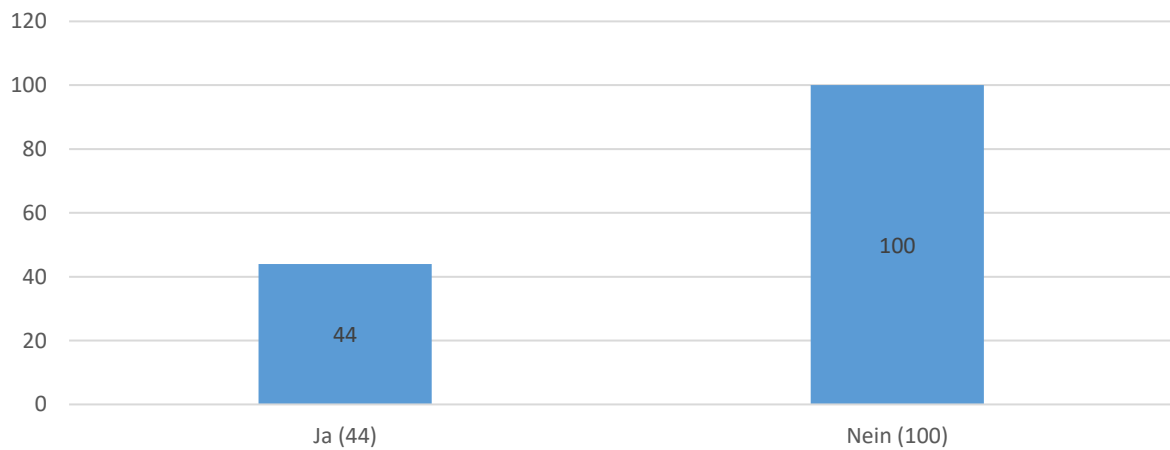
## Erwartungen 2020



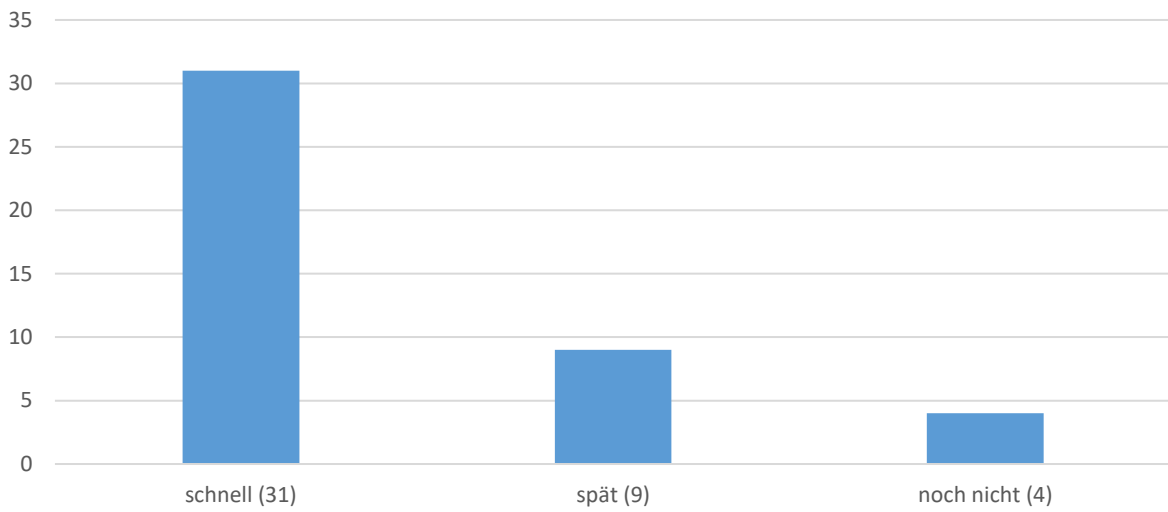
## Anzahl Mitarbeiter im Vergleich zu vor Corona



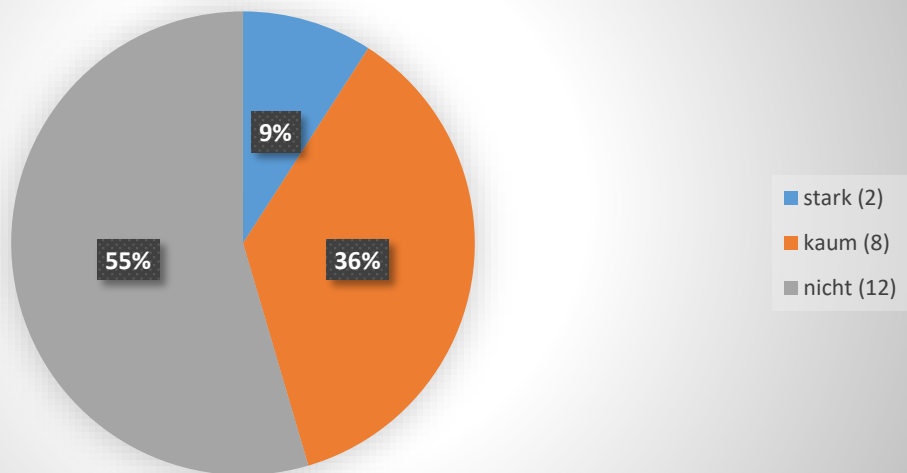
## Antrag auf Corona-Soforthilfen



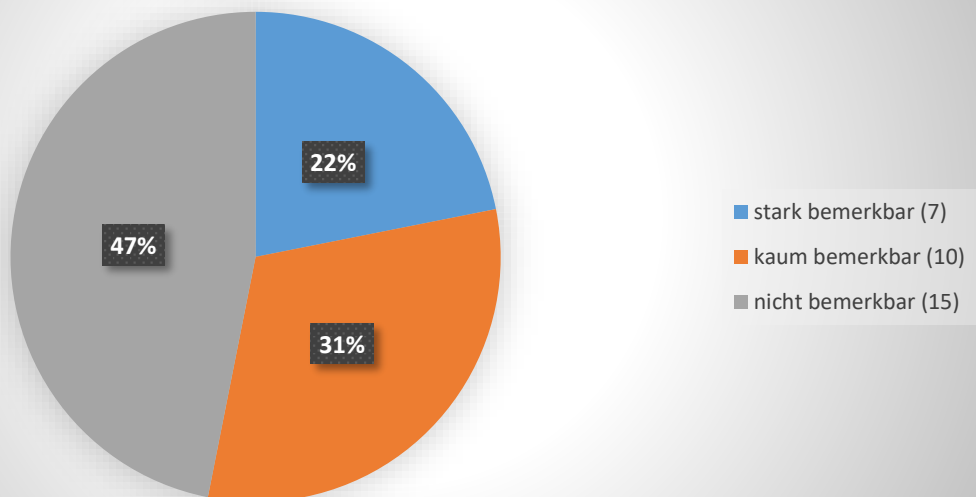
### Wie schnell sind die Soforthilfen angekommen?



### Betroffene Landwirte Erntehelfer-Problem



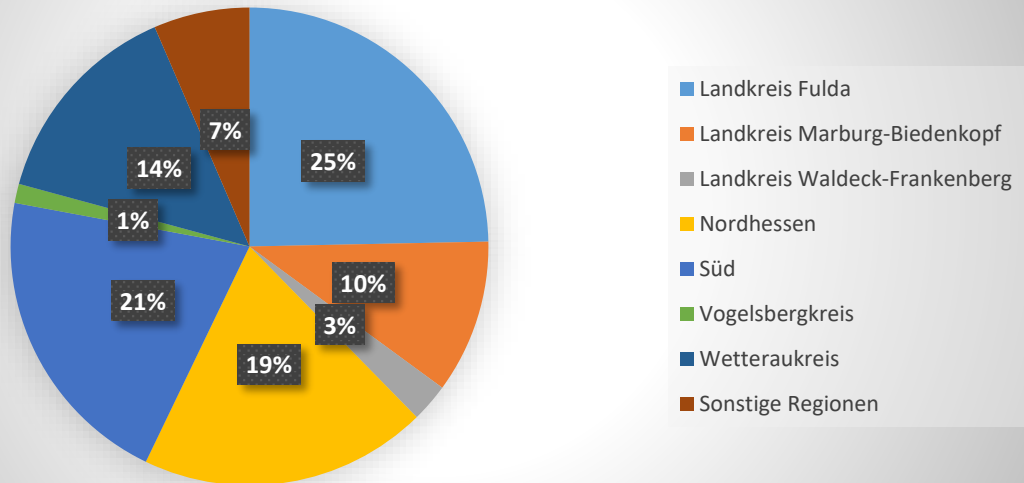
### Betroffene andere Aktive Erntehelfer-Problem



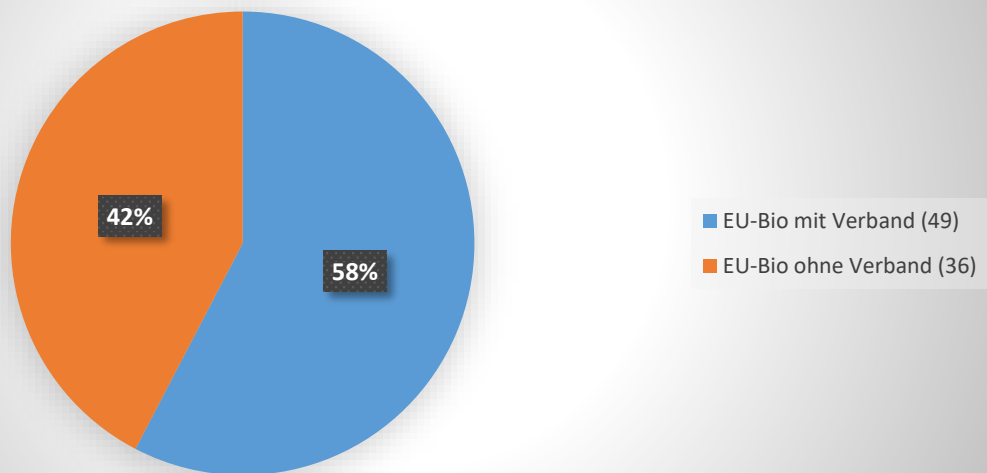


## Auswertung nur Bio Betriebe

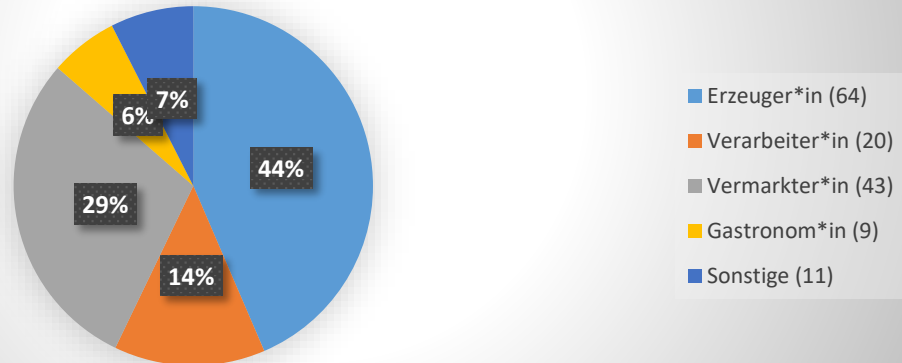
### Aufteilung der Bio-Betriebe in Hessen



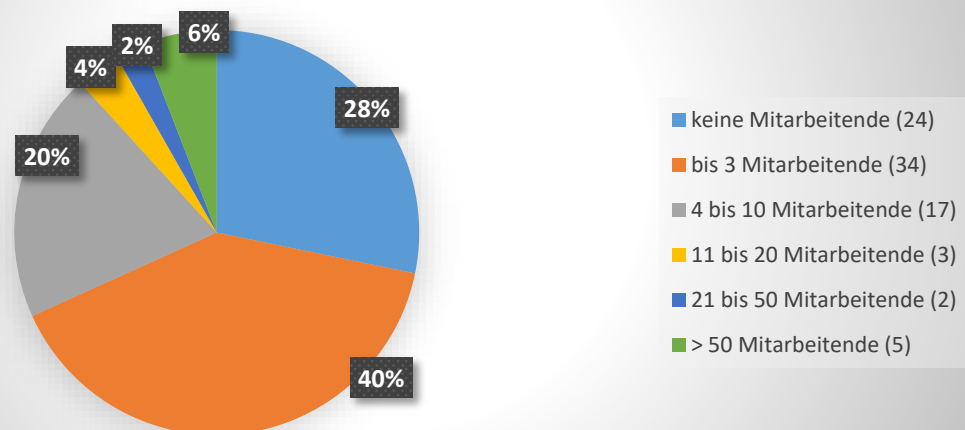
### Bio-Teilnehmer nach Verbandszugehörigkeit



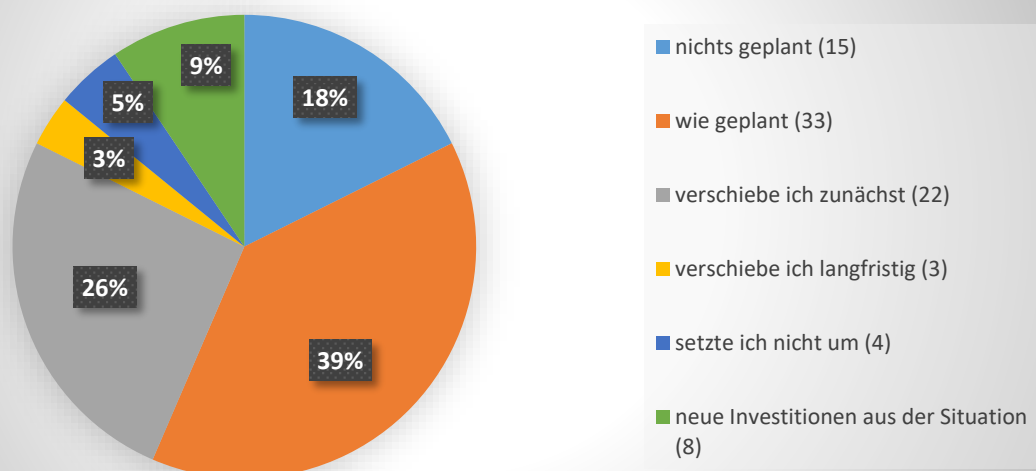
## Bio-Teilnehmer nach Arbeitsgebiet wie z.B. Erzeugung oder Vermarktung (Mehrfachnennung möglich)

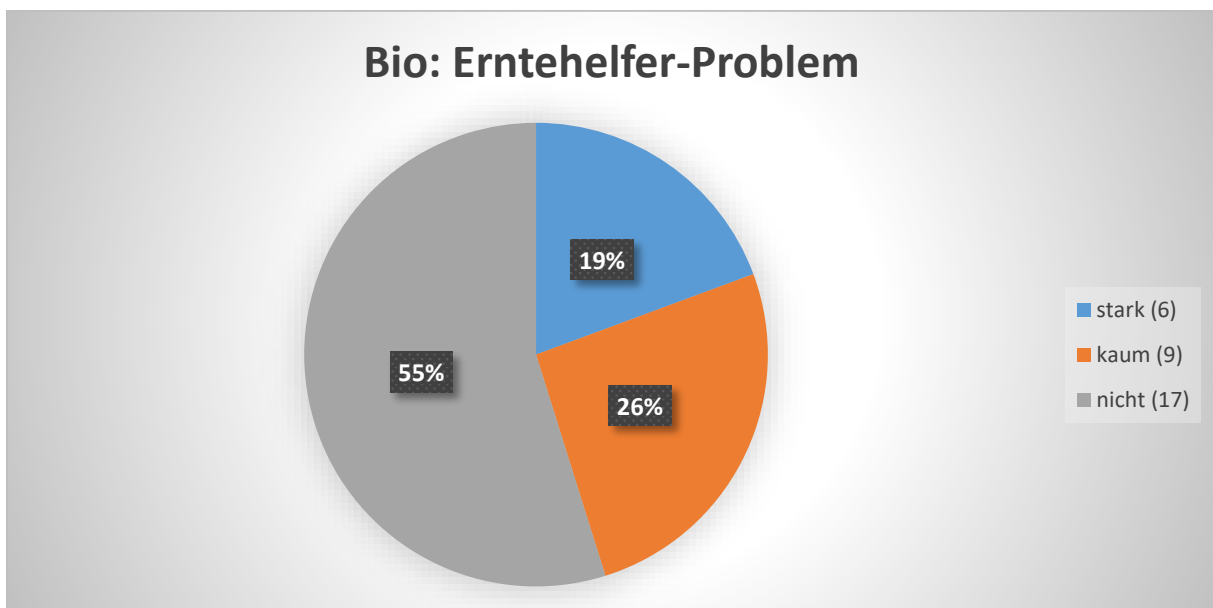
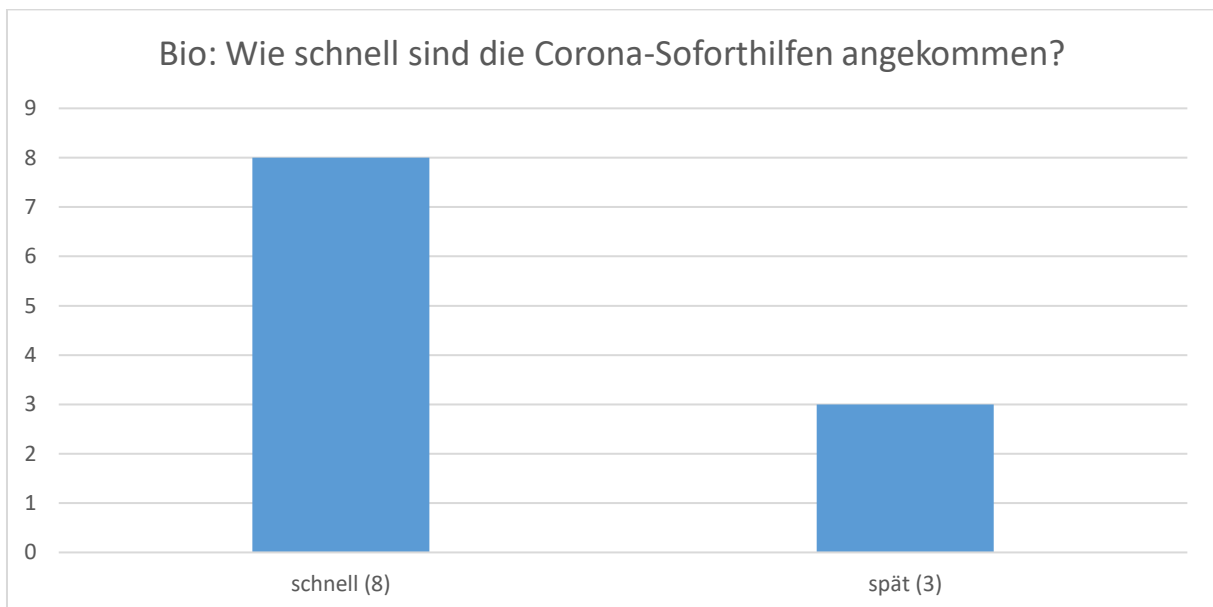
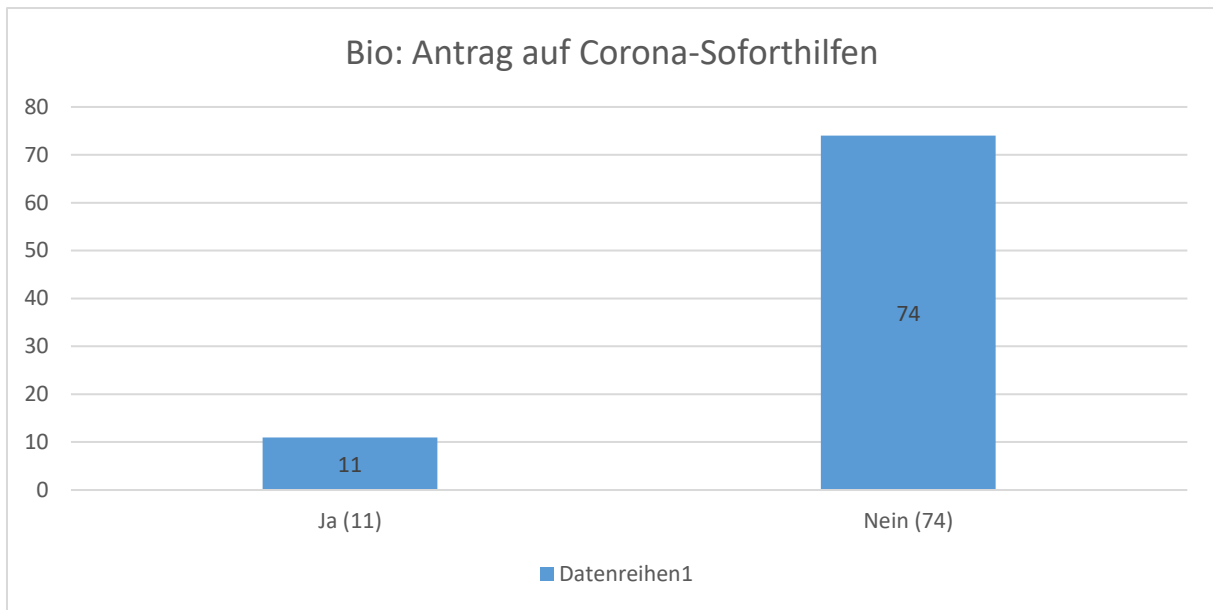


## Bio-Unternehmen nach Zahl der Mitarbeitenden



## Bio: Umsetzung von Investitionen





## Bio: Erwartungen 2020

